

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

12.2.1911 (No. 43)

Bezugspreis:
hierfür vom Verlag vier-
wöchentlich M. 1.60 ein-
schliesslich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einzelnummer 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt.

Anzeigen:
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Zweiseitige 40 Pfennig.
Lokalanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Erstes Blatt Begründet 1803 Sonntag, den 12. Februar 1911 108. Jahrgang Nummer 43

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B Band III D. 3. 21 wurde eingetragen:
Firma und Sitz: Walder & Rant, Baugesellschaft mit beschränkter
Haftung normals Hermann Walder, Karlsruhe. Gegenstand des Unter-
nehmens: Der Erwerb und Fortbetrieb des unter der Firma Hermann
Walder betriebenen Architekturbüros und Baugeschäfts. Zur Erreichung
und Förderung ihres Zweckes kann die Gesellschaft weitere Geschäfte,
ebenso Grundstücke und sonstige unbewegliche und bewegliche Gegenstände
erwerben und veräußern. Die Gesellschaft kann sich auch bei anderen
Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art in jeder gesetzlich zulässigen
Form beteiligen. Stammkapital: 400 000 M. Geschäftsführer: Hermann
Walder, Architekt, Karlsruhe, Karl Schrabin, Architekt, daselbst. Stell-
vertretender Geschäftsführer: Emil Spohn, Kaufmann, Karlsruhe. Der
Gesellschaftsvertrag ist am 30. Januar 1911 festgestellt. Die Gesellschaft
wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer eventuell stellvertretende
Geschäftsführer vertreten. Die Bestellung der Geschäftsführer und der
Widerruf der Bestellung geschieht durch den Beirat. Ob ein oder mehrere
Geschäftsführer, Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigte angestellt wer-
den sollen, entscheidet der Beirat, ebenso über die Firmenzeichnung. Die
Zeichnung der Firma kann geschehen entweder a) durch einen Geschäfts-
führer allein oder b) durch zwei Geschäftsführer gemeinsam, oder c) durch
einen Geschäftsführer und einen stellvertretenden Geschäftsführer oder
d) durch einen Geschäftsführer bezw. stellvertretenden Geschäftsführer und
einen Prokuristen oder e) endlich durch zwei Prokuristen. Der Geschäfts-
führer Hermann Walder ist berechtigt, für sich allein die Firma zu ver-
treten und zu zeichnen. Der Geschäftsführer Karl Schrabin und der stell-
vertretende Geschäftsführer Emil Spohn sind nur gemeinschaftlich berech-
tigt, die Firma zu zeichnen. Der Geschäftsführer Architekt Hermann Walder
sen., Karlsruhe, bringt zur Anrechnung auf seine Stammeinlage das bis-
her von ihm unter der Firma Hermann Walder betriebene Architekturbüro
und Baugeschäft nebst Zubehör mit Aktiven und Passiven nach dem
Bestande vom 31. Dezember 1910 als Sacheinlage dergestalt in die Gesell-
schaft ein, daß das Geschäft vom 1. Januar 1911 ab als auf Rechnung
der Gesellschaft geführt angesehen wird. Im einzelnen werden eingebracht
und von der Gesellschaft übernommen: 1) das Inventar: Geräte und
Maschinen i. W. von 25 625 M. 30 Pf., Materialvorräte i. W. von 10 584 M.
80 Pf., Fuhrwerk i. W. von 4326 M. 55 Pf., Buchauferei i. W. von 465 M.
45 Pf., Büroeinrichtung 3949 M. 75 Pf., Bibliothek 936 M. 2) Die in
Arbeit befindlichen Aufträge nach vorläufigen Abrechnungen im Mauer-
geschäftsamt und Architekturbüro 60 212 M. 85 Pf. 3) Die laufenden Aus-
stände nach erteilten Rechnungen 66 516 M. 43 Pf., zusammen 172 617 M.
22 Pf., abgerundet durch besonderen Nachschuß auf 172 000 M. Die Be-
kannmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den „Deutschen Reichs-
anzeiger“.
Karlsruhe, den 8. Februar 1911.
Großh. Amtsgericht B. II.

Aufgebot.

Nr. 1061. A. II. Der Ortsrichter Max Wirsner in Karlsruhe, als
Kontaktschlichter, hat beantragt, den verstorbenen, am 22. Dezember
1834 zu Albstadt geborenen Wilhelm Kaufsch, dessen letzter inlan-
discher Wohnsitz unbekannt ist, für tot zu erklären. Der bezeichnete Ver-
storbene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag, den 15. De-
zember 1911, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe,
Akademiestraße 2, 3. Stock, Zimmer 70, anberaumten Aufgebotsstermine
zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu
erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-
stermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 3. Februar 1911.
Großh. Amtsgericht A. II.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 1130. A. III. Der Weinbändler Friedrich Bögi in Ober-
kirch i. B., Prozeßvollmächtigter Rechtsanwalt Dr. Lorenz in Karlsru-
he, klagt gegen den Wirt Anton Klump, früher in Karlsruhe,
Bahnhofstraße 50, jetzt an unbekanntem Ort, aus Kauf mit dem An-
trage auf Beurteilung zur Zahlung von 95 M. 92 Pf. nebst 4% Zinsen
seit Klageaufstellung.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte
vor das Großh. Amtsgericht in Karlsruhe, Akademiestraße 2, auf
Samstag, den 1. April 1911, vormittags 9 Uhr,
1. Stock, Zimmer Nr. 8, geladen.
Karlsruhe, den 3. Februar 1911.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A. III.
G r u n e r, Amtsgerichtsschreiber.

Nr. 1025. C. 2. In der Privatklage des Schreiners
Paul Glasfetter hier, Privatklägers, vertreten durch Rechtsanwalt Dr.
L. Weill hier, gegen die Ehefrau des Wagenwärtersgehilfen Johann
Westermann, Justine geb. Herb hier, Angeklagte, vertreten durch Rechts-
anwälte Sal. Oppenheimer und Dr. A. Levis hier,
wegen Beleidigung,
hat das Großherzogliche Schöffengericht zu Karlsruhe am 10. Ja-
nuar 1911 für Recht erkannt:
Die Angeklagte Justine Westermann geb. Herb aus Langenals wird
wegen Beleidigung der Frau Paul Glasfetter hier zu einer Geldstrafe von
30 M. Dreißig Mark —
im Falle der Unbeibringung zu sechs Tagen Gefängnis, sowie zur
Tragung der Kosten verurteilt.
Dem Privatkläger wird die Befugnis zuerkannt, den verfügenden Teil
des Urteils binnen vier Wochen nach Eintritt der Rechtskraft einmal im
„Karlsruher Tagblatt“ auf Kosten der Beurteilten öffentlich bekannt zu
machen.
B. R. m.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und
die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. Das Urteil ist am 17. v. Mts.
rechtskräftig geworden.
Karlsruhe, den 8. Februar 1911.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts C. II.
gez. Braun.

Nr. 2151. Tab. B. **Ausfchreiben.**
A. Gestohlen:
1. Vom 29. v. Mts. bis 2. d. Mts. aus einer Fischerhütte bei Daglanden
ein Paar Holzschuhe mit hohen Lederschuhen und lederbesetzten
Abfüßen, ein Paar grüne, weißgefütterte Fausthandschuhe und je
eine Flach-, Hund- und Zwischgange.
2. Vom 31. v. Mts. bis 6. d. Mts. aus dem Lagerstuppen Neben-
straße 46 zwei Zentner Roggenstroh.
3. Vom 31. v. Mts. bis 7. d. Mts. in der Gewerbeschule Zirkel 22
9 Blechbüchsen mit gemalten verschiedenen Farben, 2 Malerpinsel
und 5 Pinsel (Strichzieher).
4. Am 1. d. Mts. aus der Vorhalle des Bierordbades eine große, ver-
nickelte Fahrradlaternen für Del- und Karbidbrand.
5. Am 2. d. Mts. in Beierheim ein Hund, Colli, ziemlich groß, schwarz
und gelb gestreift, hört auf den Namen „Leon“.

- Am 2. d. Mts. in der städt. Besehalle, Zähringerstraße 100, ein
schwarzgrauer Winterüberzieher, schwarzes Satinfutter, schwarze
Stoffknöpfe und ein Paar braun gefütterte Lederhandschuhe mit
Druckknöpfen.
- Vom 2. bis 9. d. Mts. in der Gemebeschule 2 Reihbretter, das eine
1 Meter lang und 80 Zentimeter breit und das andere 80 Zenti-
meter lang und 60 Zentimeter breit.
- Am 3. d. Mts. morgens vor dem Hause Steinstraße 5 ein Fahr-
rad, Redarfulmer-Pfeil, Fabriknummer 225 364, schwarzer Rahmen-
bau, schwarze Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, schwarze Griffe
mit roten Streifen, Freilauf, Gebirgsmäntel.
- Am 4. d. Mts. abends vor dem Warenkauf Lieh ein Fahrrad,
Banderwogel, schwarzer Rahmenbau, aufwärts gebogene Lenkstange
mit Korngriffen, am Borderrad 4 oder 5 neue Speichen, vorderes
Schutzblech schadhaft.
- Am 6. d. Mts. in der Gewerbeschule ein schwarzgrauer Leberzieher,
geripptes, schwarzes Futter, als Aufhänger ein Messingketten, ein
hellbrauner Filzhut, Größe 54, dunkelbraunes, hinten geschlaufenes
Band, Firma „Jeumer, Kaiserstraße 127“.
- Am 7. d. Mts. vor der Wirtschaft zum „Schwarzen Adler“ ein Fahr-
rad, Marke Valencia, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen mit zwei
schwarzen Streifen, die Griffe stark abgenutzt.
- Am 7. d. Mts. aus der Einfahrt des Hauses Adlerstraße 42 ein
Fahrrad, schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen, stark abwärts ge-
bogene Lenkstange, Freilauf-Rücktrittsbremse, neue Mäntel und Wert-
zeugtasche.

B. Verloren:

- Am 29. v. Mts. vom ehem. Durlacher Tor durch die Kaiser- und
Waldbornstraße ein brauner Rinderpelz, Nutria, 75 Zentimeter lang
und 12 Zentimeter breit, an den Enden je 4 Quasten.
- Am 1. d. Mts. abends von der Lammstraße bis zur Belfortstraße ein
gehäkeltes schwarzwollenes Halstuch.
- Am 5. d. Mts. früh von der Wirtschaft „Walhalla“ in der Augarten-
straße bis zur Nebenstraße ein Herren-Brillantring, schmaler Reif,
Stein in Platin gefaßt.
- Am 6. d. Mts. abends entweder im Residenztheater oder von dort auf
dem Wege zum Café „Odeon“ eine goldene Damen-Rem.-Uhr, röm.
Ziffern, auf dem Rückbeutel das Monogramm „R. E.“ von grüner
Emaille.
Um sachdienliche Mitteilung bittet:
Karlsruhe, den 11. Februar 1911.
Die Kriminalpolizei.
M a r g, P.-R.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zu
einer öffentlichen Versammlung auf
Freitag, den 17. Februar 1911, nachmittags 5 Uhr,
in den großen Rathsaussaal ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:

- Entschädigung an Architekt Ph. Christ und Kinder für Grundstücks-
umlegung an der Rotteckstraße.
 - Gelände-Erwerbung zur Herstellung eines öffentlichen Platzes im
südwestlichen Stadteil.
 - Beschaffung von Plänen und Kostenvoranschlägen für ein zweites
Gewerbeschulgebäude.
 - Verkauf von 500 qm Gelände im Banwald an Ingenieur Fritz
Böhr, Inhaber der Zentralheizungsbaumanstalt.
 - Verkauf von 651 qm Gelände an der Honellstraße an Kaufmann
Karl Page hier und Frau Elisabeth Page Witwe in Mannheim.
 - Herstellung einer Straße der Liebigstraße südlich der Kriegstraße
und Geländeerwerbung hierzu.
 - Herstellung einer Straße der Geibelstraße und Erlassung eines Ge-
meindebeschlusses über den Erwerb der Straßensenden.
 - Erwerbung weiterer Grundstücke zur Verbreiterung der Karlsrufer-
straße.
 - Erwerbung von Gelände zur Herstellung der Bogenseitestraße.
 - Herstellung der verlängerten Gneissaustraße westlich der Hardtstraße.
 - Erwerbung von Grundstücken auf der früheren Gemarkung Daglan-
den von Franz Weingand, Landwirt in Hilpertsau.
 - Veräußerung des Grundstücks L.-B. Nr. 5296 im Gewann „Neu-
feldacker“ an Freiherrn W. v. Seidenfeld.
- Vor der Sitzung — von 4½ bis 5 Uhr — findet die Wahl zweier
Ersatzmänner für die aus dem Bürgerausschuss ausgeschiedenen Stadt-
verordneten, Herrn Wirtk. Geh. Rat Emil Glodner, Erzellenz, und Herrn
Privatmann Johannes Schumacher, statt.
Karlsruhe, den 11. Februar 1911.
Der Oberbürgermeister.
S i e g r i f f, Vacher.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden des städt. Arbeitsamtes wurden mit sofortiger
Wirkung wie folgt festgelegt:
1. beim Arbeitsnachweis
Abteilung für die Vermittlung weiblichen Personals
von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags.
Abteilung für die Vermittlung männlichen Personals
von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 7 Uhr nachmittags.
2. bei der Rechtsauskunftsstelle
vormittags von 8 bis 12 Uhr.
Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die dem Arbeitsnachweis
angelegte Fachabteilung für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe
täglich Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet ist.
Der Stadtrat.
Dr. Hortmann, Demninger.

Bekanntmachung.

Nachdem seine Excellenz Herr Württembergischer Geheimer Rat Emil Glodner,
Präsident der Großherzoglichen Oberrechnungskammer, zum Stadtverordneten
gewählt von der 1. Wählerklasse, wegen seines Alters aus dem Bürgeraus-
schuss ausgeschieden und der von der 11. Wählerklasse zum Stadtverordneten
gewählte Herr Privatmann Johannes Schumacher gestorben ist, hat der
Bürgerausschuss gemäß Artikel VIII des Gesetzes vom 26. September 1910,
die Wählerklasse der Gemeinde- und Städte-Ordnung betreffend, sofort zwei
Ersatzmänner zu wählen.
Diese Wahl findet
Freitag, den 17. Februar ds. Js.,
nachmittags von 4½ bis 5 Uhr,
im großen Rathsaussaal statt.
Wir laden sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses dazu er-
gebenst ein.
Wählbar zum Stadtverordneten sind alle Stadtbürger, deren Bürger-
recht nicht ruht (§ 10 St.-O.), mit Ausnahme:
a) derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die
staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist;
b) der Stadträte;
c) der besoldeten Gemeindebeamten.
Karlsruhe, den 9. Februar 1911.
Der Stadtrat.
Dr. Paul, Vacher.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungs- und Ergänzungswahlen der Beisitzer des Kauf-
mannsgerichts betreffend.
Die Wählerlisten für die Erneuerungs- und Ergänzungswahlen der
Beisitzer des Kaufmannsgerichts liegen von Montag, den 13. bis ein-
schließlich Montag, den 20. Februar d. Js., an den Wochentagen
vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, am Sonntag,
den 19. Februar d. Js., vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rathaus,
2. Stock, Zimmer Nr. 45, Eingang bei der Hebel-Straße, zur Einsicht der
Beteiligten offen.
Einsprachen gegen den Inhalt der Listen sind spätestens binnen zehn
Tagen, vom 13. Februar d. Js. ab, schriftlich beim Stadtrat oder
mündlich zu Protokoll auf dem genannten Geschäftsamt vorzubringen.
Nur solche Einsprachen werden berücksichtigt, in denen be-
hauptet wird, daß nicht wahlberechtigte Personen eingetragen oder
angemeldete Wahlberechtigte nicht oder unrichtig eingetragen
wurden.
Karlsruhe, den 10. Februar 1911.
Der Stadtrat.
Dr. Hortmann, Raab.

Bekanntmachung.

Bei der Baukontrolle der Stadt Karlsruhe, der auch die Wohnungs-
kontrolle, Bauaufsicht und Feuerchau obliegt, sollen auf 1. April 1911 zwei
Hochbauingenieur, die die staatliche Werkmeisterprüfung bestanden haben, ein-
gestellt werden. Bei befriedigender Dienstleistung kann Einberufung in den
Gehaltsstaffel, Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nach
den Bestimmungen des städtischen Beamtenstatuts in Aussicht gestellt werden.
Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und
ihrer Gehaltsansprüche binnen 14 Tagen bei uns melden.
Karlsruhe, den 9. Februar 1911.
Der Stadtrat.
Dr. Paul, Vacher.

Mk. 50 000 000.— Bayerische Staats-Obligationen
unkündbar bis zum Jahre 1920
gelangen am
Dienstag, den 14. Februar a. c. zum Kurse von 101.50%,
Mk. 75 000 000.— 4% Hamburgische Staats-Anleihe
unkündbar bis zum Jahre 1931
gelangen am
Mittwoch, den 15. Februar a. c. zum Kurse von 101.25%
zur Subscription.
Ich nehme hierauf Zeichnungen spesenfrei entgegen, die ich
mir möglichst bis zum Vortage der Zeichnung zu übermitteln bitte.
Veit L. Homburger.
Für die am Dienstag, den 14. ds. Mts. zum Kurse von 101½%
zur Zeichnung aufgelegten
4% Bayerische Staats-Eisenbahn-Obligationen,
4% Allgemeine Staats-Anlehens-Obligationen,
unkündbar bis 1920, nehmen wir Anmeldungen bis 13. cr. spesenfrei
entgegen und halten uns für den An- und Verkauf aller an den
Börsen gehandelten Wertpapieren bestens empfohlen.
Gewerbe- und Vorschussbank,
Zirkel 30.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe, e. V.

Montag, den 13. Februar, abends 8½ Uhr, im grossen Eintrachtsaal

Vortrag

des Herrn W. Wassermann, Grossh. Hofschauspieler hier.

Rezitation: **Glaube und Heimat**, Drama von Karl Schönherr.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à M. 1.50, numerierter Platz à M. 2.— sind in den
hiesigen Musikalienhandlungen, reservierter Platz nur bei Fr. Doert sowie abends an
der Kasse erhältlich.

Der Vorstand.

Im Konkursverfahren über den
Nachlaß des Kaufmanns Albert
Dost, Inhaber der Firma Simon
Dost hier, soll mit Genehmigung
Großh. Amtsgerichts hier die Schluß-
verteilung stattfinden.
Hierzu sind verfügbar 13 061.61 M
und zu berücksichtigen
an nicht bevorrechtigten
Forderungen . . . 40 066.30 M
Das Verzeichnis der zu berücksich-
tigenden Forderungen kann auf der
Gerichtsschreiberei des Großh. Amts-
gerichts A II hier eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 10. Februar 1911.
Der Konkursverwalter.
Moriz Eiferheld.

LEOPOLD KÖLSCH

Stammhaus
gegr. 1844

Karlsruhe, Kaiserstraße 211

Filiale:
Schützenstr. 17

Mein Angebot

für die Zeit des

Inventur-Räumungs-Verkaufes.

Beginn: Montag, den 13. Februar ds. Js.

Abteilung Strumpfwaren

Damen-Strümpfe, gewoben

Baumwolle, schwarz und lederfarbig . . .	Wert per Paar <i>M.</i> 0.70 jetzt per Paar <i>M.</i> 0.50
Baumwolle, schwarz	Wert per Paar <i>M.</i> 0.90 jetzt per Paar <i>M.</i> 0.70
Baumwolle, gereift	Wert per Paar <i>M.</i> 1.25 bis 1.75 jetzt per Paar <i>M.</i> 1.00
Baumwolle, bunt	Wert per Paar <i>M.</i> 1.80 bis 2.50 jetzt per Paar <i>M.</i> 1.50
Wolle, schwarz und farbig	Wert per Paar <i>M.</i> 1.25 jetzt per Paar <i>M.</i> 1.00
Wolle, schwarz und lederfarbig	Wert per Paar <i>M.</i> 1.60 jetzt per Paar <i>M.</i> 1.25
Wolle, gereift	Wert per Paar <i>M.</i> 1.80 bis 2.20 jetzt per Paar <i>M.</i> 1.40

Herren-Socken

sogenannte Schweiß-Socken	Wert per Paar <i>M.</i> 0.50 jetzt per Paar <i>M.</i> 0.40
sogenannte Schweiß-Socken	Wert per Paar <i>M.</i> 0.65 jetzt per Paar <i>M.</i> 0.50
Baumwolle, schwarz u. lederfarbig, gewoben	Wert per Paar <i>M.</i> 0.60 jetzt per Paar <i>M.</i> 0.45
Baumwolle, bunt gewoben	Wert per Paar <i>M.</i> 1.50 bis 2.50 jetzt per Paar <i>M.</i> 1.20
Baumwolle, normalfarbig gestrickt	Wert per Paar <i>M.</i> 0.70 jetzt per Paar <i>M.</i> 0.50
Wolle, grau gestrickt	Wert per Paar <i>M.</i> 1.20 jetzt per Paar <i>M.</i> 0.85

Verschiedene bunte, baumwollene und wollene Socken und Strümpfe enorm billig!

Baumwolle, schwarz und lederfarbig

Größe 3-7 (4 bis 8 Jahre)
M. **0.85**

Gestrickte Strümpfe

Größe 8-12 (9 Jahre bis Erwachsene)
M. **1.25**

Reine Wolle, schwarz und lederfarbig

Größe 8-11 (9 Jahre bis Erwachsene)
M. **1.50**

Ein grosser Posten
Jacquard-Decken
150x200
jetzt per Stück *Mk.* **4.00**

Abteilung Bett- und Tisch-Wäsche

Partien:

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Betttücher, Kissenbezüge
Frottierväsche, Küchenwäsche, Hemdentuche, Halbleinen **enorm billig.**

Eine Partie
Handschuhe
in Baumwolle und Wolle
zum Aussuchen Paar **50 Pf.**

Abteilung Herren-Wäsche

Herren-Oberhemden farbig Zeifr und Percal	Wert <i>M.</i> 5.75-7.50 jetzt <i>M.</i> 4.75
Herren-Nachthemden la Renforcé	Wert <i>M.</i> 5.00-6.50 jetzt <i>M.</i> 4.00
Herren-Trikot-Hemden macco- und beigefarbig, alle Größen	jetzt <i>M.</i> 2.00
Herren-Trikot-Hosen maccofarbig, alle Größen	jetzt <i>M.</i> 1.50
Herren-Trikot-Hemden mit farbigem Einsatz, alle Größen	jetzt <i>M.</i> 3.00



Abteilung Damen-Wäsche

	Wert <i>M.</i>	Serie I	Serie II	Serie III
Damen-Taghemden	jetzt <i>M.</i> 2.10	2.65 - 3.25	3.25 - 4.00	3.75 - 4.00
Damen-Beinkleider	jetzt <i>M.</i> 1.85	2.50 - 2.85	2.75 - 3.50	3.50 - 4.00
Damen-Nachthemden	jetzt <i>M.</i> 4.00	5.25	5.50 - 5.75	6.00 - 6.50
Damen-Jacken	jetzt <i>M.</i> 2.50	3.25	-	-

Elegante Stickerei- und Spitzen-Wäsche, etwas angeschmutzt, bis zur Hälfte des Wertes.

Abteilung Kinder-Konfektion

Knaben-Anzüge, prima Stoffe, moderne Fassons

für 4-6 Jahre	Wert <i>M.</i> 9.- 10.- 11.- jetzt <i>M.</i> 5.-
für 3-7 Jahre	Wert <i>M.</i> 10.- 11.- 12.- jetzt <i>M.</i> 6.50
für 3-9 Jahre	Wert <i>M.</i> 12.50 14.- jetzt <i>M.</i> 8.-
für 5-11 Jahre	Wert <i>M.</i> 16.- 18.- 20.- jetzt <i>M.</i> 10.-
für 4-11 Jahre	Wert <i>M.</i> 22.- 24.- jetzt <i>M.</i> 12.-
für 6-12 Jahre	Wert <i>M.</i> 24.- 26.- 28.- jetzt <i>M.</i> 14.-

Mädchen-Kleider, prima Stoffe, moderne Fassons, uni, kariert, gestreift

Größe 65-85, für 5-8 Jahre	Wert <i>M.</i> 24.- 26.- 28.- jetzt <i>M.</i> 17.-
Größe 85-95, für 8-10 Jahre	Wert <i>M.</i> 27.- 28.- 29.- jetzt <i>M.</i> 18.-
Größe 65-85, für 5-8 Jahre	Wert <i>M.</i> 24.- 26.- 28.- jetzt <i>M.</i> 20.-
Größe 80-85, für 8-10 Jahre	Wert <i>M.</i> 28.- 30.- 32.- jetzt <i>M.</i> 22.-
Größe 90-100, für 11-13 Jahre	Wert <i>M.</i> 34.- 36.- 38.- jetzt <i>M.</i> 24.-

Kinder-Sweaters, Wolle plattiert, marine und grau
für 2-4 Jahre jetzt **1.50** für 5-8 Jahre jetzt **2.-** für 9-13 Jahre jetzt **3.-**

Grosse Posten Echarpes, Kinder-Hüte, Mützen, Häubchen
zur Hälfte des bisherigen Wertes.

Die Ware hat zum Teil durch Auswahlendung und Ausstellung gelitten.

Ueber die Zeit des Räumungsverkaufes **15% Bar-Rabatt** auf alle oben nicht aufgezeichneten Waren, Garne und Jäger-Wäsche ausgenommen.

Das Verkaufslokal bleibt von 1 bis 2 Uhr des Mittags geschlossen.

Verkauf nur gegen bar.

Keine Auswahlendungen.

Kein Umtausch.

LIBERTY & CO., LTD.

LONDON □ PARIS

SIND DIE TATSÄCHLICHEN URHEBER DER WELTBERÜHMTE

LIBERTY-SEIDE
LIBERTY-CREPONS
LIBERTY-CRETONNES
LIBERTY-BROCADES

UND ANDERER

KÜNSTLERISCHER
FABRIKATE.



IN KARLSRUHE IST DIE
ALLEINIGE NIEDERLAGE
FÜR STOFFE DIE
LIBERTY-ABTEILUNG

DER FIRMA

LEIPHEIMER & MENDE

SPEZIALHAUS FÜR STOFFE
169 KAISERSTRASSE 169.



Die Waren der Firma LIBERTY & Co. zeichnen sich durch hervorragende Geschmacksrichtung in Zeichnung und Farbenstellung aus; die Entwürfe zu diesen werden zum grössten Teil in den eigenen Künstler-Ateliers der Firma LIBERTY & Co. hergestellt.

MUSTERVERSAND NACH AUSWÄRTS.



Leopold Meess,
22 Douglasstrasse 22

empfiehlt hiermit seine vorzüglich bewährten

Sparkochherde bestens.

Zugnis: Dem Herrn Leopold Meess bestätige ich hiermit gerne, dass der mir gelieferte Herd bei geringem Verbrauch an Brennmaterial allen Anforderungen vollkommen entspricht. Z... Oberrechnungsrat.

Violin-Unterricht.

Erteile Violin-Unterricht an Anfänger wie auch an vorgeschrittene Schüler.

Ludwig Schulz, Musiklehrer,
Karl-Friedrichstrasse 30, 2 Treppen hoch.

Georg Oehler, Hofkonditor

Karlsruhe
Herrenstrasse 18
Telephon 1652

empfiehlt sich bei
vorkommenden Gelegenheiten
Grösste Auswahl Neuheiten.

Garantiert frische Trinkeier

mit Kontrollstempel versehen, liefert im Auftrage der badischen Bierabgabengesellschaften zu herabgesetzten Preisen bei Abnahme von mindestens 60 Stück franks ins Haus oder per Post.

Neue Kundenschaft kann nur angenommen werden.

Genossenschaftsverband Karlsruhe, Giltlingerstrasse 59. Telephon 279.

Für Bäckereien und Konditoreien.

Eine Anzahl **bester Kuchenplatten**, in Steingut und Glas, rund und C, werden mit **hohem Rabatt, 20%**, abgegeben.
Franz Hug, Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 14,
Haus- und Küchengeräte.

**NECTAR
TEA**

feiner und ausgiebiger Tee,
beliebteste englische Original-
Packung, 7901-
in 1/2, 1/4, 1/8 Kilo- und 50 Gramm-
Paketen empfiehlt **Carl Schaller,**
Hoflieferant, Erbprinzenstrasse 40.

Urin, Sputum

Untersuchungen
werden ausgeführt vom
Chem.-bakteriolog. Laboratorium
der
Internationalen Apotheke.



**Die beste
QUELLE**
Farben Lacke
Mal-Utensilien jeder Art
ist anerkannt bei
**Carl Roth,
Hofdrogerie.**

Grösstes Lager in
Anstreich-, Mal-, Leim-, Lackier-,
Teer-, Heizkörper- etc. Pinseln
und Deckenbürsten.

Für Wiederverkauf und Gewerbe
zu Fabrikpreisen.

Für sämtliche
Buchbinderarbeiten
empfiehlt sich die
Buchbinderei **J. Dorer,**
Erbprinzenstr. 19. Telephon 2848.

Förster-Pianos

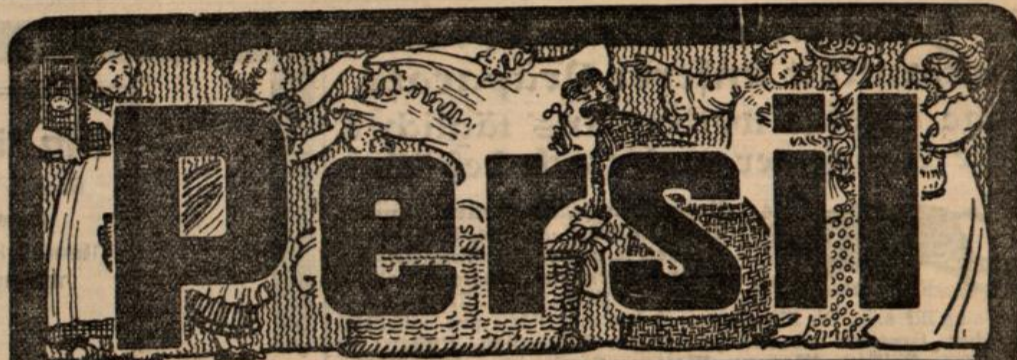
tonlich und technisch
unübertroffene Instrumente in der Preislage

Mk. 675.— bis 800.—.

Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung

H. Maurer, Großh. Hofl.

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.



das selbsttätige **Waschmittel**

Verkehrte Sparsamkeit

ist es, billige Waschmittel auf Kosten der Wäsche zu nehmen. — Gut waschen Sie nur mit **guten Waschmitteln!** Deshalb sollte Ihnen für Ihre Wäsche das Beste gerade gut genug sein. Wollen Sie aber nicht nur gut, sondern auch billig waschen und zwar nicht auf Kosten Ihrer Wäsche, so nehmen Sie nur

das **Persil, selbsttätige Waschmittel**

in höchster Vollendung; schon seine millionenfache Verbreitung spricht für seine hervorragenden Eigenschaften. Persil ist das Produkt langjähriger sorgsamsten Studiums, also keine Eintagsfliege, da es sich seit Jahren stets bewährt hat. Persil ist garantiert frei von Chlor und andern scharfen Stoffen, mithin

vollkommen unschädlich

für das Gewebe und auch für die Haut. — Seine Wasch- und Bleichkraft ist enorm, die Anwendung denkbar einfach! Die Wäsche wird eingesetzt (eingeweicht), dann 1/4—1/2 Stunde in Persillauge gekocht und sorgfältig ausgespült; sie ist jetzt fertig, blütenweiß, von angenehmem Geruch und wie auf dem Rasen gebleicht. — Also kein zweimaliges Kochen, kein Reiben und Bürsten, wodurch das Gewebe sonst sehr leidet und in der Faser geschwächt wird. — Auch vermeide man jeden weiteren Zusatz von Seife oder Waschlauge, da Persil Seife genug enthält. Derartige besondere Zusätze machen, wenn in milderer Qualität genommen, die Wäsche meist nur gelb und beeinträchtigen unter Umständen die Bleichwirkung von Persil. — Geradezu unentbehrlich ist Persil für Spitzen, Gardinen, feine Blusen und alle zarten Stoffe, die keine unanständige Behandlung vertragen; auch für Wollwäsche eignet es sich vorzüglich, nur dieser nicht gekocht werden. Persil wirkt auch in hohem Maße desinfizierend, eignet sich also vorzüglich für Krankenwäsche, ebenso auch zum Waschen von Kindersachen, deren scharfen Geruch es vollkommen beseitigt. Alle diese Vorzüge zusammengenommen sichern Persil seine große Beliebtheit in allen Kreisen; säumen Sie deshalb nicht länger und versuchen Sie es gleichfalls; auch Sie werden es dann ständig gebrauchen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Fenilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

Adelheid Rolands Schicksal.

Roman von M. Bernhard.

„Wie ein Teufel“ war ich nun zwar nicht gegen die arme Dame, das „Iag“ mir nicht, aber leicht hatte sie es nicht mit mir. Ich machte mich, möchte ich sagen, innerlich hochheiß gegen sie, ich ging „auf Befehl“ mit ihr spazieren, beantwortete ihre Fragen, sah mit einer neu zu erlernenden Handarbeit neben ihr und versagte ihr auch nicht den Gehorsam... aber ich kleine Klappertastche tat von selbst den Mund nicht auf, mein ganzes Wesen war stumme Rebellion, und Fräulein Großes wiederholte Aufforderung: „Sieh mich an, Adelheid, wenn du mit mir sprichst!“ feste ich einen stillen Widerstand entgegen.

Kurz, das Fräulein war nicht auf Rosen bei uns gebettet. Meine Mutter erwies ihr alle Höflichkeit, zog sich aber ihrer zunehmenden Kränklichkeit halber immer mehr von uns zurück, das heißt, ich durfte jederzeit bei ihr sein, aber Besuch verweigerte sie jetzt gar nicht mehr, und es kamen oft Tage, da konnte sie nur Mine Altmann, ihre getreue Pflegerin, und mich um sich sehen. Für meinen Vater schien die neue Hausgenossin und mich zu existieren. Er machte ihr beim Kommen und Gehen eine Verbeugung, richtete aber nie das Wort an sie und antwortete ihr, wenn sie ihm einmal anredete, so kurz angebunden, daß man ihm den Zwang anmerkte. Ich war in jener Zeit als vermittelndes Element bei uns im Hause geradezu unentbehrlich, es wurde daher die früher ab und zu auftauchende Frage, ob es nicht bald an der Zeit sei, mich in ein renommiertes Pensionat zu tun, ganz ad acta gelegt. Es dreht sich sozusagen alles im Hause um meine kleine Person, und das erfüllte mich mit einem Gefühl gesteigerter Wichtigkeit.

Nach wie vor sorgte Konjul Holm dafür, mir Freuden zu bereiten. Er fuhr im Sommer stets ein- bis zweimal mit uns drei Kindern zur See, wofür ich ihm im Herzen innigst dankbar war. Gegen meinen Vater äußerte ich mich nur wenig mehr über meine geliebte See, ich wußte es, hierin verstand er mich nicht, und sein Spöten und Necken tat mir weh. Im übrigen war unser Verhältnis das beste. Mein Vater liebte mich

zärtlich, er verwöhnte mich sozusagen systematisch, brachte mir oft schönen Pus und die reizendsten Geschenke mit, versorgte mich reichlich mit Taschengeld und steckte mir für jedes gute Zeugnis, für jede gelungene Handarbeit noch extra Geld zu. Meine liebe Mutter war dagegen, und der Vater wußte das, wir hatten so manche kleine Heimlichkeit hinter ihrem Rücken, und ich machte mir kein Gewissen daraus, „den“, wie mein Vater mir erklärte, „sie ist ja krank“ und kranke Leute verlieren allmählich ganz die Fähigkeit mit dem wirklichen Leben und bekommen eine Auffassung von Verhältnissen und Dingen, die wir Gesunde nicht begreifen und folglich auch nicht teilen können!“

Das war für mich jedenfalls sehr bequem, ich fand es sehr amüsant, in meinem Vater einen Mitwisser für allerlei hübsche Dinge, Bücher, die ich noch nicht lesen, Gemälde, die ich noch nicht kennen sollte, zu haben, und leise aufsteigende Bedenken beschwichtigte ich sofort in mir: Die arme, geliebte Mutter, sie ist ja so krank! Warum sie unndig aufregen und betrüben, wo sie es ja gar nicht versteht? —

Meine zweite „große Passion“, das Theater, wurde mir ebenfalls von Zeit zu Zeit durch Konjul Holm erschlossen, durch meinen Vater nie, trotzdem ich wußte, daß er selbst häufig genug das Theater besuchte. Auf all mein Witten, mich dorthin mitzunehmen, gab es ausweichende Antworten: „Das geht nicht, Maus!“ Ich gehe in Städte, die nichts für dich sind, ich entschließe mich manchmal ganz rasch, wenn ich eben in der Stadt bin, laß nur sein! Hör auf mit Quäl! Wünsche dir was anderes! Holm wird dich schon mitnehmen!“ Dagegen wollte mein Vater es jedesmal bestimmt vorher wissen, wann ich ins Theater kam, ich wurde angehalten, ihm das bei Tisch mitzuteilen, ... wenn nicht anders, es ihm in die Stadt hinein zu telefonieren, denn seit einiger Zeit hatten wir ein Telephon im Hause. — Nun traf es sich aber eines Wintertages, daß Konjul Holm, der sich morgens umsonst um Billeis bemüht hatte — es wurde „Die Zaubervögel“ gegeben — dennoch in letzter Stunde welche bekam, so daß ich mich binnen zehn Minuten fertig zu machen und mit Astrid und Miß Whatts zur Stadt zu fahren hatte. Meinen Vater noch zu benachrichtigen, war keine Zeit mehr gewesen, auch wußte niemand bei uns im Hause, wo er gerade um diese Zeit und Stunde zu finden sei. Meistens hinterließ er bestimmte Direktiven, diesmal aber war das nicht geschehen. Ich machte mir weiter keine Gedanken darüber. Solche Dinge lagen in Fräulein Großes oder in Mine Altmanns Händen, die hatten die Verantwortung dafür zu tragen. Während ich mich in fliegender Eile „schön

machte“, war ich im Geist schon ganz auf der Bühne und bei der „Zaubervögel“, aus welcher Oper ich einige sehr reizvolle Melodien kannte. Ich habe, glaube ich, noch nicht erwähnt, daß ich seit einiger Zeit Klavierunterricht nahm, und zwar ebenfalls bei Fräulein Gohmann, unserer wissenschaftlichen Lehrerin. Ich war gut beanlagt für die Musik, und meine Lehrmeisterin gab gelegenen, anregenden Unterricht, so daß wir miteinander auch auf diesem Gebiet sehr zufrieden waren.

Sehr erwartungsvoll setzte ich mich auf meinem Platz zurecht, im Inneren nicht wenig stolz darauf, daß es diesmal ein Kognak war. Konjul Holm bekam von seinen verschiedensten Bekannten deren Abonnementplätze zugeschiedt, die graublauen Sammetfauteuils imponierten mir gehörig! Astrid, sehr elegant gekleidet, musterte mich und meinen Anzug eingehend, ich nahm mir ihr gegenüber kaum die Zeit dazu, ich war schon mit ganzer Seele bei dem bevorstehenden Gemüß.

Da, eine kleine Weile, bevor die Ouvertüre begann, faßte Astrid plötzlich meine Hand und flüsterte aufgeregt: „Du, Abi, ist das nicht dein Papa, der da drüben sitzt? Und mit wem sitzt er da? Kennst du die?“

Ich drehte wohl den Kopf — und siehe! in der Loge, die der unfrigen gegenüberlag, sah wirklich mein Vater neben einer rotblonden, sehr auffallend gekleideten und ebenso frisierten Dame, die sich mit einem flitterfunkelnden Fächer Kühlung zuwehte und lebhaft auf ihren Nachbar einsprach. Die beiden hatten die Vorderplätze inne, man konnte sie deutlich sehen.

„Wer ist das? Kennst du die?“ flüsterte Astrid von neuem, und mein verwundertes, von Kopfschütteln begleitetes „Nein“ schien sie zu ärgern. „Gott, du mußt es doch wissen! Sie kommt doch gewiß manchmal zu euch, wenn dein Papa so mit ihr hier zusammensitzt! Mir kommt sie furchtbar bekannt vor, ich muß ihr Gesicht oder vielleicht ihr Bild“ ...

Die Orchesterschläge der eben einsetzenden Ouvertüre machten dem aufgeregten Gemüß ein Ende. Ich war darüber froh, aber ganz so wie sonst war ich nicht bei der Sache. Erst als Tamino, von der Schlange geängstigt, auf die Bühne stürzte und die drei Damen mit ihrem Zerzett auftraten, war ich ganz im Bann der Handlung wie der Musik. Die Königin der Nacht, die in einem goldenen Halbmond herabgeschwebte und ihre Koloraturen mit großer Berve sang, verfestete mich in atemloses Entzücken. Wußte das schon sein, so auf dem Halbmond stehen und so wundervoll singen zu können.

Kaiserstr. 121 **Wilhelm Boländer** Karlsruhe.

Linoleum

Vor Eintreffen eines Waggon

verkaufe ich die noch vorhan-

denen Restbestände zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Bedruckt, 200 cm breit . . . per Meter von **135** an
Inlaid, 200 cm breit per Meter von **190** an
Mottled, durchgehendes Muster, ca 180 cm breit per Meter von **165** an

Linoleum-Läufer
Bedruckt, 60, 67, 90, 110 und 130 cm breit von **90** an
Inlaid, 67, 90, 100, 110 cm breit per Meter bis **160**
Linoleum-Vorlagen, 70/100 cm von **95** an

Linoleum-Teppiche
 bedruckt und Inlaid
 150/200 cm **675** von an
 200/250 cm **1175** von an
 200/300 cm **1390** von an

Ausserdem gebe auf die zurückgesetzten Preise noch 5% Bar-Rabatt oder Rabattmarken.

Wir garantieren für absolute **Wirksamkeit** unserer Präparate. **Riesige Erfolge** werden uns täglich d. unsere Abnehmer mehrfach bestätigt.



Katten, Mäuse, Maulwürfe, Hamster, Kröten, Marder, Füchse, Kaninchen, Kröten etc. werden mit unseren absolut **sicher-wirkenden Präparaten radikal vernichtet.** Preis 1 kg Mf. 2.—, 3 kg Mf. 5.—, 5 kg Mf. 8.—. Die Mittel gegen Ratten und Mäuse sind unschädlich für Menschen, Haustiere und Geflügel. Gegen Schwaben, Rissen und andere Käfer, Grillen, Wanzen, Motten, Läuse jeder Art, Flöhe, Ameisen, Schnecken, Stechmücken (Bremen), Fliegen etc. in Packungen zu Mf. —.70, —.90, 1.20 und größere. **Frische, wirksame Meerwieseln** mit bester Witterung gegen Ratten und Mäuse per 3 kg Mf. 3.50, 5 kg Mf. 5.25, 25 kg Mf. 17.75, 50 kg Mf. 32.50, 100 kg Mf. 60.—. **Isstrychnin-Saccharin-Kafer** geschäftl. 5 kg Mf. 4.25, 25 kg Mf. 20.50, 50 kg Mf. 37.50, 100 kg Mf. 70.—. **Sämtliche Desinfektionsmittel** für Stallungen, Gruben etc., auch solche gegen Fäulnis und zum Schutz der Obstbäume sowie zur Vernichtung tierischer und pflanzlicher Schädlinge, Vogel- und Fliegenleim alles billigst zu Fabrikpreisen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme alles billigt zu Fabrikpreisen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme alles billigt zu Fabrikpreisen. **Streng reelles Angebot. Vorteilhafteste Bezugsquelle.**

Chemische Fabrik der deutschen Versicherung gegen Ungeziefer, Anton Springer, Karlsruhe i. B., Ettlingerstraße 51. Telefon 1428.
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschland.

Expressgutadressen

nach amtlicher Vorschrift, 100 St. 50 Pfg., jederz. vorrät, **G. F. Müllersche Hofbuchhandlung** n. l. l. Karlsruhe — Ritterstrasse 1.

Fritz Rimmelin
 General-Vertreter
 Karlsruhe
 (Thomasbräu) Kaiserstr. 73
 TELEPHON 1541.



Fritz Rimmelin
 General-Vertreter
 Karlsruhe
 (Thomasbräu) Kaiserstr. 73
 TELEPHON 1541.



Fürstentum-Bräu



vielfach prämiert, u. a.: „Grand Prix“ Welt-Ausstellungen

Lüttich 1905, Mailand 1906 und Brüssel 1910

gelangt stets frisch vom Fass zum Ausschank im

„Silbernen Anker“, Karlsruhe, Kaiserstr. 73.
Fürstentum-Restaurant, Durlach, Hauptstr. 52.
 In Flaschen und in Syphon bei **Paul Barth, Belfortstr. 7.**

Das Stimmen sowie alle **Reparaturen an Flügeln, Pianinos**

und **Harmoniums** werden gerne angenommen, solib und gewissenhaft ausgeführt.

J. Rutz, Klavierbauer, Pianolager, Carl-Friedrichstraße 11.

Stadt Vierordtbad

Heissluft- und Dampfäder

(russische, römische u. russische Dampfäder)

20647-

Elektrische Lichtbäder.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags und Freitag nachmittags.

Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 8—12 Uhr.

Frau Maria Huber hat behauptet,

daß der **Andre Hofer Feigentaffee** zwar ganz vorzüglich, aber im Verhältnis zu anderen Kaffeefrüchten teurer sei. **Das ist nicht wahr!** Denn bei Verwendung des Andre Hofer Feigentaffees gebrauchen Sie ja **weniger Kaffeebohnen, weniger Milch, weniger Zucker;** Sie kommen also **weiter** damit, als mit anderen Kaffeefrüchten. Sie sparen **viel** und erhalten **doch** einen kräftigen, prachtwoll schmeckenden Kaffee von erfreuender Farbe. Andre Hofer Feigentaffee ist also **tatsächlich der vorteilhafteste Kaffeefrücht.**

Wie immer im Theater, fühlte ich mich auch diesmal traurig er-müdet, als der Vorhang gefallen war, die Lichter aufstrahlten und ich wieder, inmitten der wirklichen Welt, zum Bewußtsein meiner selbst kam. Astrid, die sofort wieder von meinem Vater und von dessen Begleiterin zu sprechen begann, wurde unwillig von mir zur Ruhe verwiesen. — „Nun laß doch das jetzt, ist ja egal! Nein, bloß die himmlische Königin der Nacht! Hast du gesehen, ihr ganzes Kleid ist von oben bis unten mit Sternen bestickt gewesen! Und wie sie gefungen hat! So fürchtbar hoch, immer als wenn seine Silberglöckchen geläutet haben!“

„Und ich muß herausbekommen, wer das bloß ist! Papa, weißt du es nicht?“ wandte sich Astrid an ihren Vater.
 Als ich mich nun gleichfalls fragend umsah, gewahrte ich zu meinem Erstaunen, daß Konful Holm ganz entschieden verlegen war. Er beantwortete die Frage seiner Tochter nicht, machte uns vielmehr übertrieben hastig und lebhaft auf zwei Inlassen der Königsloge aufmerksam, die mit Orden geradezu besät waren. Aber da kannte Konful Holm seine Astrid schlecht! Wenn sie etwas zu wissen wünschte, besonders aber, wenn sie etwas Verbotenes witterte, dann war sie wie eine Fliege, die sich mit Beharrlichkeit auf dieselbe Stelle setzt und nicht eher Ruhe gibt, bis sie ihren Willen hat.

„Wer die Dame neben Herrn Baumeister Roland ist, müßt ich wissen, Papa! Du weißt es entschieden, du machst so ein Gesicht! Sie ist sehr hübsch, aber sie — ich weiß auch nicht, sie sieht so komisch aus und Adi sagt, sie kennt sie nicht. Na, wer die bloß ein einziges Mal in seinem Leben gesehen hat, der vergißt die doch nie wieder . . . so komisch, wie die aussieht. Sieh mal, wie sie jetzt lacht! Wie heißt sie, Papa? Wer ist sie?“

Wieder gab der Konful keine Antwort, aber hinter uns erhob sich ein Flüster und Raunen: „Cavalotti! Sehen Sie die Cavalotti da drüben?“ „Wer ist der Herr neben ihr?“ „Ein Baumeister glaub' ich, der Name ist mir entfallen!“ „Solch eine schamlose Kreatur! Sieh hier vor aller Leute Augen ins Theater hinzusehen und!“

Hier begann Astrids Vater sehr animiert mit uns beiden zu reden, bedauerte, daß er in der Eile nicht Zeit gefunden, Schokolade für uns einzukaufen und daß Gummur habe zu Hause bleiben müssen, es seien eben nur die Billets dagewesen, und da Adi ihm neulich so hübsch aus der „Zauberflöte“ vorgespielt, so habe sie natürlich mit müssen. Und ob wir

uns denn wirklich genau die Orden der beiden Generale angesehen hätten, da wären ein paar ganz seltsame, exotische darunter, die er, Konful Holm, nicht einmal kenne.

„Nun laß doch die dummen Generale, Papa, die sind doch schon alt, was gehen die uns an mit ihren Kotillonorden! Du willst bloß von was anderem mit uns reden! Habt ihr gehört? Das ist die Cavalotti, die italienische Tänzerin, von der sie jetzt alle soviel reden! Gummur sagt, er weiß auch allerlei von ihr, aber er kann es mir nicht sagen, weil ich ein Mädchen bin und noch zu jung! Der dumme Bengel! Ich weiß viel mehr, wie der denkt, die Mama erzählt mir manchmal Geschichten, Geschichten . . . na!“

„Du schweigst auf der Stelle still, Astrid! Kein Wort weiter, hast du mich verstanden? Oder du kommst nie mehr mit ins Theater, merk dir das!“

Konful Holm hatte sehr leise, aber mit großem Nachdruck gesprochen. Er schlug sehr selten einen solchen Ton gegen eines seiner Kinder an, er war ein überaus nachsichtiger Vater. Befehl er aber endlich einmal etwas gut! — Sie setzte ein Mäulchen auf und drehte sich schmunzelnd ab, aber der rastlose, indiscrete Plaudermund war einstweilen zur Ruhe gekommen.

Ich war innerlich in Spannung, ob mein Vater mich grüßen und zu uns herüberkommen würde. Eigentlich konnte er gar nicht umhin, und zu uns, unsere Logen waren einander zu nahe, und er hatte gleich mir vorzüglich scharfe Augen. Würde er die Dame mit herüberbringen, wenn er uns begrüßen kam? Warum aber nannte man sie eine „schamlose Kreatur“? Und wenn sie das war — wie konnte mein Vater sich neben sie setzen und sich heiter und froh mit ihr unterhalten? Ich war nun stetig geworden und aus meinem innern Gleichgewicht gebracht. Anstatt wie sonst im Theater den Zwischenakt zum Kapitulieren des Erlebten — für mich war jeder Vorgang auf der Bühne ein Erlebnis — zu benutzen und mich der kommenden Ereignisse zu freuen, zerbrach ich mir den Kopf über meinen Vater und konnte es nicht fassen, daß er mich nicht sollte grüßen haben! Ich versuchte es, ihn mit meinem Blick zu „bannen“, wie ich das des öfteren gehört und gelesen hatte, umsonst, es gelang mir nicht! Ich neigte mich über die Logenbrüstung und spielte recht absichtlich mit meinem Zettel, um meines Vaters Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen.

Auch das half mir nichts. Er sah überall sonst hin, nur nicht nach mir, und im übrigen schien er nur mit seiner Begleiterin beschäftigt. Die Oper war zu Ende. Das Publikum erhob sich nach anhaltendem Applaus und drängte den Ausgängen zu. Konful Holm beehrte sich so, wie ich das noch nie an ihm erlebt hatte. Er hatte uns beiden Kinder an der Hand gefaßt und zog uns so rasch die Treppen herab, daß wir kaum folgen konnten. Auch in der Garderobe gab es große Eile, es war, als ob Konful Holm um jeden Preis vermeiden wollte, daß wir mit meinem Vater zusammen-träfen. Ich drehte während unseres Wartens ein paar Mal den Kopf zurück, aber dann mahnte unser Begleiter stets: „Weiter Kinder, weiter! Nur nicht stehen bleiben!“ und auf meine Frage: „Ist es denn schon so spät?“ hieß es: „Sehr spät, liebe Adi!“ Es ist höchste Zeit für uns, heimzukommen!“ Richtig bekam ich meinen Vater nicht mehr zu sehen, war aber sehr erstaunt, als ich, daheim angelangt — Konful Holm hatte mich wie immer im Wagen nach Hause gebracht — erfuhr, mein Vater sei soeben gekommen, er wäre in seinem Zimmer und wünsche mich sofort zu sprechen. — Meine Altmann, die immer zu meinem Empfang bereit war, wenn ich später heimkam, meine Mutter mußte sehr früh zu Bett gebracht werden, machte mir diese Bestellung mit einem Gesicht, so finstern wie eine Wetterwolke . . . für mich ein ungewohnter Anblick, denn Mine liebte mich gärtlich, und ich hatte sie oft und oft sagen hören: „Wenn unsere Adi nicht wär, dann würd' es hier gar nicht zum Leben sein! Das Kind ist doch wie 'n richtiger Sonnenstrahl!“

„Was ist denn, Mine?“ fragte ich leise, während ich mir Hut und Jacke abnehmen ließ.

„Wirst es ja schon erleben! Ich bin bagegen mit Gänd' und Füßen . . . aber werd' ich gefragt? Ich . . . wer bin ich? Nichts wie ein Dienstoff, der den Mund zu halten hat!“

„Du bist doch kein Dienstoff!“ rief ich entrüstet. „Du hast doch richtige Krankenpflege studiert und bist Mutterchens Pflegerin!“

„Was ist es denn gnädigen Herrn wird passen, bin ich ein Dienstoff und muß es mit ansehen . . .“

„Was mit ansehen, Mine?“
 „Frag' mir nicht die Seel' aus dem Leib, Seibchen, und geh jetzt! Dein Abendbrot findst du drüben bei mir, wie immer!“

(Fortsetzung folgt.)